Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint an Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000.
Eingesandts im lokalen Teile 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 93. Lodz, Donnerstag, den 17. April 1924. 2. Jahrgang

Deutschlands Verhandlungsbereitschaft.

Die Aussichten für eine Lösung der Reparationsfrage größer denn je.

Paris, 16. April. (Pat.) Die Reparationskommission erhielt von der deutschen Reichsregierung ein Schreiben mit der Mitteilung, daß letztere den Bericht der Sachverständigen als Grundlage für eine Diskussion annehme.

Paris, 16. April. (Pat.) Poincaré hat gestern den englischen Botschafter empfangen. Wie „Petit Parisien" erfährt, gelangte während dieses Besuches die nach der Annahme der Sachverständigenberichte durch Deutschland geschaffene politische Lage zur Sprache.

London, 16. April. (Pat.) Macdonald erklärte in einer Unterredung, daß die Aussichten für eine Regelung der europäischen Probleme niemals größer gewesen seien denn gegenwärtig. Er würde glücklich sein, wenn es ihm gelänge, seine auswärtigen Kollegen davon zu überzeugen, daß es Wahnsinn wäre, Deutschland Bedingungen aufzuzwingen, das vielmehr freiwillig an der Lösung der europäischen Probleme mitarbeiten müsse.

Ganz recht, Herr Poincaré, aber...

Paris, 16. April. (Pat.) In einer Rede, die Poincaré auf einem republikanisch-demokratischen Bankett hielt, sagte er u. a.: „Der Plan einer Verständigung liegt nicht nur im Interesse Frankreichs, sondern auch im Interesse der anderen Völker. Die diesbezüglichen Arbeiten müßten dazu führen, daß der Frieden in seinen Ergebnissen segensreich und wohltätig sei und daß er in bezug auf die Außenpolitik eine Ergänzung des religiösen und sozialen Friedens darstelle".

Außer diesen wahren Worten, die aber aus dem Munde dieses kriegerischen Herrn wie Hohn klingen, kam Herr Poincaré auf den Sachverständigenbericht zu sprechen, von dem er sagte, daß er eine ausdrückliche Rechtfertigung der französischen Außenpolitik sei. „Es kann" — so fuhr Poincaré fort — „natürlich keine Rede davon sein, daß wir vor der vollständigen Bezahlung der uns zukommenden Summen das Ruhrgebiet räumen, wie denn auch keine Rede von einer Verminderung des Besatzungsheeres (durch das wir die Pfänder fest in der Hand halten) sein kann, ohne daß wir uns Mittel vorbehalten, die uns die Wiederbeherrschung der Lage ermöglichen."

Herr Poincaré versteht es, wie man hieraus sieht, immer wieder, aus schwarz weiß zu machen, d. h. das Unrecht als ein Recht darzustellen.

Ueber fünf Milliarden Goldmark Besatzungskosten.

Berlin, 15. April. Der Reichsminister für die besetzten deutschen Gebiete hat dem Reichsrat eine vierte Denkschrift über die Besatzungskosten mit einem Anhang über die Ausgaben der interalliierten Kommissionen vorgelegt. Hiernach betragen die vom Deutschen Reich aufgewendeten Ausgaben für den Unterhalt der Besatzungsarmeen am Rhein bis Ende Dezember 1923 5 145 199 025 Goldmark. Die Ausgaben für die interalliierten Kommissionen belaufen sich für den gleichen Zeitraum auf 109 030 025 Goldmark, zusammen 5 254 229 050 Goldmark. Die Summe unproduktiver Ausgaben nur für die Besatzungsarmeen übersteigt demnach die gesamte von Frankreich nach dem verlorenen Kriege des Jahres 1870 an Deutschland gezahlte Kriegsentschädigung von 5 000 000 000 Francs. Die diese Ausgaben verursachende Besatzungsstärke von zurzeit rund 200 000 Mann beträgt ferner das Doppelte der gesamten deutschen Reichswehr, die bekanntlich höchstens 100 000 Köpfe stark sein darf.

Das Gold von Brest-Litowsk.

Paris, 15. April. Havas teilt mit: Einige Blätter haben anläßlich der Nachricht, daß die Bank von Frankreich 13 Tonnen Gold nach England gesandt hat, ein großes Geschrei erhoben. Auf eine Anfrage des Senators Graf de Monzie im Senat erklärte Poincaré: Von den Summen, welche Rußland nach dem Brest-Litowsker Friedensvertrage Deutschland zu zahlen hatte und welche Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages den Alliierten übergeben mußte, waren 16 Millionen Dollar nachgeblieben. Diese Summe wurde gleichmäßig zwischen Frankreich und England zur Verrechnung der russischen Schulden verteilt. Infolgedessen wurden 8 Mill. nach England gesandt, während die übrigen 8 Mill. Frankreich für sich behält.

Rußland und Rumänien.

Nachdem die Wiener Konferenz abgebrochen worden ist, treten die russisch-rumänischen Beziehungen, in deren Mittelpunkt gegenwärtig die beßarabische Frage steht, in eine noch schärfere Phase. Diese Frage wird anscheinend eine sehr wesentliche Rolle nicht nur für die beiden streitenden Staaten, sondern für ganz Europa spielen. Schon seit Jahren hat der beßarabische Konflikt den Charakter eines lokalen Streites verloren und ist zum Gegenstand der „hohen Politik" der Großmachtsdiplomaten geworden. So hat noch unmittelbar vor der Eröffnung der Wiener Konferenz Poincaré die Annexion Beßarabiens durch Rumänien offiziell bestätigt. Das Streben Frankreichs nach Aufrechterhaltung seiner Hegemonie auf dem europäischen Festlande veranlaßt es, sich hinter Rumänien zu stellen. Deshalb würde ein ernster Konflikt zwischen Rußland und Rumänien den status quo in Europa und in erster Linie die französische Hegemonie auf das Aeußerste bedrohen.

Unter den schönen Parolen, mit denen der Weltkrieg sein Ende nahm, spielten die Parolen der „Korrektur geschichtlicher Ungerechtigkeiten" und der „Selbstbestimmung der Völker" eine hervorragende Rolle. Bald vereinigten sie sich, bald wurden sie einander gegenübergestellt, aber stets und unabänderlich verhüllten sie das Bestreben, lebendige Volksteile entsprechend den Vorteilen der Sieger zu zerreißen und zu zerschneiden. Denn niemals wurden sie auch nur mit einer geringen Dosis von Aufrichtigkeit zur Anwendung gebracht. Ganz abgesehen von Elsaß-Lothringen, erbrachten die Grenzbestimmungen der Tschechoslowakei, Ungarns, Deutschösterreichs, sowie die Schicksale Danzigs, Memels, usw. genügend Beweise, wie sehr man mit den hohen Begriffen des Völkerrechts jonglierte hatte.

Aehnlich verhielt es sich auch mit Beßarabien. Am 18. Januar 1918 marschierten die rumänischen Truppen in Beßarabien ein. Es ist bemerkenswert, daß dieser Einmarsch sowohl von Deutschland wie von der Entente, die sich gegenseitig hinters Licht zu führen suchten, gebilligt wurde. Deutschland, das damals bereits Rumänien besiegt hatte, betrachtete die rumänische Besetzung Beßarabiens als eine Rückendeckung für seine Stellung in der Ukraine. Die Entente dagegen hoffte, daß sie vermittels dieser Okkupation die deutsche Stellung in der Ukraine bedrohen könnte. Inzwischen nutzte Rumänien die Gelegenheit aus, um die beßarabische Provinz zu schlucken. Und da niemand seine Ziele und Hoffnungen laut aussprechen wollte, schwuren alle, daß die rumänischen Truppen einzig und allein zur Verteidigung der Freiheit, der Zivilisation, der Sicherheit des Eigentums und anderer schöner Dinge in Beßarabien einmarschiert seien und unverzüglich nach Herstellung der „Ordnung" das „gerettete" Land verlassen würden.

Dieses Versprechen wurde selbstverständlich nie ausgeführt. Im Gegenteil proklamierte Rumänien nach einigen Monaten den Anschluß Beßarabiens auf der Grundlage der „Autonomie" und kurze Zeit nachher wurde auch diese Autonomie aufgehoben. Dieser Vorgang fiel mit dem militärischen Sieg der Entente zusammen, und Rumänien wurde auf Kosten Rußlands belohnt. Am 28. Oktober 1920 schloß der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte, in Abwesenheit Amerikas, mit Rumänien einen Vertrag, der die Angliederung Beßarabiens billigte. Am 14. April 1922 wurde der Vertrag durch England, und am 11. März 1924 durch die französische Kammer ratifiziert.

Um den unter Billigung der Entente vollzogenen annexionistischen Raub Rumäniens zu parieren, entfaltete die Sowjetregierung eine umfassende Protestbewegung und stellte auf der Wiener Konferenz die Forderung auf, daß in Beßarabien eine Volksabstimmung vorgenommen werde, durch die eine staatliche Ordnung und Zugehörigkeit endgültig festgestellt werden möge. Die Sowjetregierung befindet sich hierbei in der für sie seltenen Lage, daß ihre Forderung von allen politischen Strömungen in Rußland, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, unterstützt wird.

Forderungen der Labour-Party.

London, 16. April. Die Unabhängige Arbeiterpartei wird während der Osterferien eine Tagung abhalten. Auf ihrem Arbeitsprogramm sind nicht weniger als 101 Resolutionen und 200 verschiedene Anträge enthalten. Eine der Resolutionen, die gleich am ersten Tage zur Besprechung gebracht werden soll, sieht die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz vor. Verschiedene andere beziehen sich auf Indien und enthalten die Aufforderung an Macdonald, daß den Hindus volle politische und wirtschaftliche Freiheit zugestanden werden soll.

Von der englisch-russischen Konferenz.

London, 16. April. (Pat.) Heute fand im Auswärtigen Amt die zweite Sitzung der Teilnehmer an den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen statt. Gegenstand der Beratungen waren Fragen technischer Natur und die Ausarbeitung des Konferenzplanes. Die Ausarbeitung des letzteren wurde einem besonderen Organisationsausschuß übertragen.

Russische Kirchendelegation nach Westeuropa.

Moskau, 15. April. Die russische Synode, die oberste Kirchenbehörde der neuen kirchlichen Richtung, der sogenannten „lebendigen Kirche", die mit dem Sowjetsystem einen Frieden gemacht hat, wird demnächst eine Abordnung nach Westeuropa schicken, um dort über die Lage der Kirche in den Ländern des Sowjetbundes zu berichten.

Der amerikanisch-japanische Einwanderungskonflikt.

Washington, 16. April. (Pat.) Nach dem Repräsentantenhaus hat nunmehr auch der Senat jenen Artikel der Einwanderungsbill angenommen, wonach Japanern die Einreise nach den Vereinigten Staaten nahezu unmöglich gemacht wird. Die Annahme dieses Artikels der Vorlage bewirkte an der Börse ein Sinken der japanischen Währung.

Wien, 16. April. (Pat.) Meldungen des Wiener Korrespondenzbüros aus Washington zufolge hat der Beschluß des Senats in Sachen der Einwanderung von Japanern in dortigen politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Es wird mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten gerechnet. Ebenso wird der Rücktritt des Staatssekretärs für Aeußeres, Hughes, und des japanischen Botschafters erwartet. Die Blätter melden ferner aus New-York, daß der Einwanderungskonflikt einen kolossalen Sturz der japanischen Wertpapiere zur Folge gehabt habe: Die 6½ prozentige japanische Anleihe fiel auf 91¾, die 4 prozentige auf 91.

London, 16. April. (Pat.) Das amerikanische Einwanderungsgesetz hat in Japan große Entrüstung hervorgerufen. Das Vorgehen der Vereinigten Staaten wird von der Presse in heftiger Weise angegriffen.

London, 16. April. (Pat.) Reuter meldet aus New-York, daß auch die amerikanische Presse gegen die beabsichtigte Einschränkung der japanischen Einwanderung sei. „World" schreibt, daß das Land erwarte, daß Präsident Coolidge durch seinen Protest den verhängnisvollen Folgen dieses Beschlusses vorbeugen werde.

Die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten.

London, 16. April. (A. W.) Präsident Coolidge wurde von der republikanischen Partei offiziell zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen aufgestellt. Die Demokraten haben den Gouverneur Smiths zum Kandidaten gewählt.

Das Wichtigste im Blatt:

Deutschlands Verhandlungsbereitschaft.
Forderungen der Labour-Party.
Vor einem neuen polnisch-französischen Geheimabkommen!
Noch ein Hitlerprozeß.
Der amerikanisch-japanische Einwanderungskonflikt.
Erdbeben überall.

Die Verwirklichung einer Methode, bei der das Volk selbst über seine staatliche Zugehörigkeit entscheidet, bildet eine Bürgschaft dafür, daß heute nicht neue internationale Komplikationen geschaffen werden, die morgen eventuell zu kriegerischen Zusammenstößen führen können.

Hier jedoch stößt die offene und ehrliche Politik mit der der kommunistischen Regierung in Moskau zusammen. Diese verlangt jetzt für Beßarabien eine allgemeine Volksabstimmung. Aber wird nicht der Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit gerechtfertigt und ihre Position geschwächt, wenn die Gegner ihr nicht nur das Schicksal Georgiens entgegenhalten können, das offen von russischen Sowjettruppen okkupiert wurde, sondern auch das Schicksal Aserbeidschans, Armeniens, Chiwas und Bucharas, wo die „Selbstbestimmung des Volkes" mit Mitteln durchgeführt wurde, die keineswegs weniger „rumänisch" waren als die von Rumänien in Beßarabien angewandten Methoden?

R S. D.

Polen und die russisch-rumänischen Differenzen.

Wir lesen in der „Wiener Allgem. Zeitg.":

Anläßlich des Abbruches der russisch-rumänischen Verhandlungen in Wien tauchten in den Auslandsblättern Nachrichten auf, Polen hätte es abgelehnt, im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Rumänien und Rußland wegen Beßarabien an die Seite Rumäniens zu treten. Desgleichen soll Polen französische Wünsche betreffend eine öffentliche Erklärung der polnischen Regierung zugunsten Rumäniens mit der Begründung abgewiesen haben, daß eine derartige Stellungnahme die Bestrebungen zur Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und Rußland gefährden würde.

Wie die „Polnischen Stimmen" aus Warschau erfahren, ist die ganze Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen, da niemand mit derartigen Ansinnen an die polnische Regierung herangetreten ist, daher irgendein Anlaß zur Stellungnahme in diesen Fragen nicht vorhanden war.

Vor einem neuen polnisch-französischen Geheimabkommen?

In gut unterrichteten politischen Kreisen, die den Minderheiten nahestehen, wird in Anbetracht der geheimnisvollen Art und Weise, wie die französische Anleihe für Polen von der Regierung dem Sejm vorgelegt wurde, gesagt, daß das Abkommen die Grundlage zu einem neuen Geheimabkommen zwischen Polen und Frankreich bilde, bei welchem es sich in erster Linie um militärische Angelegenheiten handelt. Ohne Zweifel wird die Anleihe für militärische Rüstungen verwendet werden. Laut Bericht der Sejmkommission verpfändet Polen hierfür an Frankreich den Bialowieszer Wald und andere Waldungen im Osten. Es wollen jedoch nicht die Gerüchte verstummen, die besagen, daß in Wirklichkeit die Wälder um Thorn herum verpfändet worden sind.

Vertagung der polnisch-französischen Emigrationsvertragsverhandlungen.

Paris, 16. April. (Pat.). Die Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-polnischen Auswanderungsabkommens wurden angesichts der Osterfeiertage unterbrochen. Morgen wird das Protokoll über die bisher erledigten Arbeiten unterzeichnet werden. Eine ganze Anzahl wichtiger Angelegenheiten gelangt nach den Feiertagen zur Besprechung. Die Mitglieder der polnischen Delegation reisen morgen nach Warschau ab.

Zwei große öffentliche Vorträge:

am Karfreitag, vormittags 10 Uhr, im Scala-Theater, Ziegel-Straße 18. Thema:
„Christus, der Erlöser der ganzen Menschheit". Daselbst am ersten Osterfeiertag, um 10 Uhr vorm. Thema: „Der große Frühling der Erde".

Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.

1187 Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Die Hafenbauten in Gdingen.

Ueber die Ausgestaltung des Gdinger Hafens veröffentlicht die amtliche Wochenschrift des Handelsministeriums, der „Przemysl i Handel" folgende Einzelheiten: Die Wasserbauten werden in einem Innenbassin von zehn Metern Tiefe, einem Vorhafen mit einem Bassin von acht Metern Tiefe und einem Zufahrtskanal von elf Metern Wassertiefe bestehen. Der Ausbau soll so gefördert werden, daß 600 Meter Strandlänge schon nach zwei Jahren zur Ausnutzung abgegeben werden können. Die Abzahlung der Kosten wird mit dem Jahre 1927 einsetzen und acht Jahre dauern. In weitgehendem Maße ist die Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte gesichert.

Auflösung der französischen Kammer.

Paris, 15. April. Die Kammer und der Senat haben in einer Nachtsitzung ihre Tagesordnung erledigt. Der Senat hat das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode auf sechs Jahre nicht zur Beratung gestellt. Die Kammer ist hierauf um Mitternacht aufgelöst worden. Der Kammerpräsident Veret setzte die nächste Sitzung auf den 5. Juni fest. — Die nächste Sitzung des Senats ist auf den 3. Juni anberaumt worden.

Der Fall Philippe Daudet.

Paris, 16. April. (Pat.) Die Untersuchung der Affäre Daudet wurde abgeschlossen. Aus dem Ergebnis der Untersuchung geht hervor, daß der junge Philippe Daudet nur durch Selbstmord geendet haben kann. (Wir hatten über diese Affäre in der Ausgabe der „Fr. Pr." vom 11. März ausführlich berichtet. Die Schriftl.)

Noch ein Hitlerprozeß.

München, 16. April. (Pat.) Vor dem hiesigen Gerichtshof beginnt am 28. d. M. die Verhandlung gegen 38 Angehörige der Hitler-Stoßtrupps. Die Anklage gegen sie lautet auf Beihilfe zum Hochverrat.

Das Vermögen Stinnes'.

Die Berliner „Montagspost" bringt eine Zusammenstellung der Besitztümer und Beteiligungen des verstorbenen Hugo Stinnes, aus der der rapide Aufstieg dieses Mannes bis zum Besitzer eines Vermögens ersichtlich ist, das ihn den reichsten Leuten der Erde an die Seite stellt. Das Stammkapital der Hugo Stinnes G. m. b. H. bei der Gründung im Jahre 1902 betrug 50,000 M. Die Gesellschaft waren nur Hugo Stinnes und seine Frau, mit der er übrigens Gütertrennung vereinbart hatte, und ein inzwischen verstorbener Prokurist. Allerdings wird Stinnes schon damals Millionär gewesen sein. Sein versteuertes Vermögen beträgt 1905 500,000 Mark im Jahr, fast eine Million im Jahre 1910. Bereits 1905 wurde sein Vermögen auf 15 bis 20 Millionen geschätzt, 1908 auf annähernd 30 Millionen. Das Vermögen stieg dann während des Krieges auf 50 Millionen und heute schätzt man es in ausländischen Statistiken auf 100 Millionen Dollar.

Die Einäscherung von Hugo Stinnes fand am Montag mittag im Krematorium in Wilmersdorf statt. Die Halle war dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend mit Blumen und Stoffen in lichten Farben geschmückt. Zu Häupten des Sarges, der mit der Stinnesschen Reedereiflagge überdeckt war, standen Offiziere der Stinnesschen Handelsschiffe und Bergleute in ihrer Tracht. Die Trauerrede hielt Geheimer Konsistorialrat Dr. Conrad. Nachdem der Mühlheimer Knappenchor das Niederländische Dankgebet gesungen hatte, sank der Sarg unter den Klängen des Liedes „Strömt herbei, ihr Völkerscharen" und des „Westfalenliedes" langsam in die Tiefe.

Berlin, 16. April. (Pat.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß Hugo Stinnes seine Frau Klara Stinnes, zur Universalerbin eingesetzt habe.

Der erste Präsident der griechischen Republik.

Athen, 15. April. Der frühere Ministerpräsident Zaimis hat die ihm angetragene Kandidatur für die Ministerpräsidentschaft der Republik angenommen. Zum provisorischen Präsidenten wird der jetzige führende General Konduriotis ernannt werden.

An unsere Postbezieher!

Wenn Sie in der weiteren Zusendung der „freien Presse" eine Unterbrechung vermeiden wollen, so senden Sie sofort die Bezugsgebühr von Mk. 8,500,000 für April ein.

Dornen und Disteln.

Kriegsminister Sikorski hielt am 9. April im Senat eine lange Rede zur Wehrpflichtsvorlage. Dem Dornen- und Distelschreiber fielen darin zwei Sätze auf, und zwar: General Sikorski sagte: „Der Weltkrieg hat die frühere Annahme zuschanden gemacht, als ob das Privileg des Sterbens für das Vaterland nur denjenigen zusteht, die zufällig Militäruniform tragen. Dieses Privileg erweiterte sich nämlich während des Krieges auf das ganze Volk." Und: „Zur Einführung des Milizsystems ist das Vorhandensein eines einheitlichen Typs von Bürgern notwendig, die bereit sind, für das Vaterland zu sterben."

Herr General! Es ist ein schlechtes Privileg, von dem sie da reden, und auch die Bereitwilligkeit zu sterben ist keine so schätzenswerte Eigenschaft von Staatsbürgern. Ein schlechter Heerführer und ein minderwertiger Staatenlenker, der an seine Soldaten und Mitbürger nur das Privileg zu sterben zu vergeben hat! Viel süßer als für das Vaterland zu sterben ist es, für das Vaterland zu leben!

Es ist sehr traurig, daß daran so wenig gedacht wird. Nur der Wille zum Leben bringt ein Volk, einen Staat vorwärts, die Sterbefreudigkeit, „das Privileg des Sterbens" des Generals Sikorski, aber läßt alle schöpferischen Bestrebungen im Keime ersticken.

*

Stoßseufzer des Herrn Zamoyski:

Minister werden ist nicht schwer, Minister sein dagegen sehr! . . .

*

Unter dem „geistreichen" Kennwort „Antäos" behandelte der Warschauer berüchtigte Journalist Adolf Nowaczynski in der „Rzeczpospolita" die — unlängst beendete — französische Kabinettskrise (Antäos-Poincaré), um den folgenden „Witz" zum Besten zu geben:

„In Berlin wußte vorgestern in den Kneipen, Restaurants, Aschingerlokalen eine ungeheure Bewegung geherrscht haben. „Bei Kempinsky" knallten ein über das andere Mal die Flaschen „Kupferberg Gold" und „Deutscher Schaumwein". Hier und dort erhob sich das choralmäßige Gebrüll: „Deutschland, Deutschland über alles". . . . Was ist los? Poincaré ist gefallen! Prosit! — Prosit . . . Hurra! Hurra! . . . Jetzt gehts los! . . . Selbstverständlich! . . . Nach Osten! Nach Osten! Nach Ostland wollen wir reiten! . . . Ein solcher Jubel hat wahrscheinlich auch in anderen Ortschaften geherrscht."

Wie muß der Mitarbeiter des auf seine Art immerhin bedeutenden politischen Blattes seine Leser einschätzen, wenn er ihnen einen solchen kondensierten Blödsinn vorsetzen darf! Oder sollte er die Redaktionsstube mit dem Kabarett verwechselt haben?

*

Unter dem Titel „Die Erscheinung eines neuen Poeten" veröffentlicht die Warschauer „Rzeczpospolita" ein Feuilleton über Rainer Maria Rilke. Man ist darob erstaunt und fast versucht, an eine Wandlung in den Anschauungen der „Macher" dieses deutschenfresserischen Blattes zu glauben. Doch weit gefehlt! Der Verfasser der Arbeit, ein Herr Witold Hulewicz-Olwid, besitzt genug Taktgefühl, um die Leser rechtzeitig darüber aufzuklären, daß der von ihm gefeierte Dichter keineswegs ein Deutscher ist, wie man vielleicht versucht wäre anzunehmen. O nein! Obwohl Rilke deutsch (aber auch französisch) schreibe, „stamme er aus einer kärntischen Familie, sei dem Blute nach ein halber Slawe und dem Geiste nach alles, nur kein hochtrabender, doktrinärer germanischer Prometheide."

Nach dieser Feststellung, die Rilke gewiß ein Loch in ablocken würde, wenn er von ihr zu hören bekäme, darf nun jeder „Rzeczpospolita"-Pole nach einem Gedicht Rainer des kärntischen Halbblutslawen greifen. Die Gedichte werden ihm nun gewiß nicht mehr schaden!

*

Am Sonntag, den 6. d. M., erlitt ein Lodzer Fußballspieler beim Zusammenprall mit einem Gegenspieler einen Beinbruch. In jedem Menschen müßte ein derartiger tief beklagenswerter Unglücksfall ein Gefühl aufrichtigen Mitgefühls auslösen. Müßte, tut es aber nicht. Denn was schrieb der Lodzer „Kurjer Lódzki" in seinem Bericht über das tragische Spiel? „Die „Union" machte unnötiger Weise davon — vom Unfall ihres Mitgliedes — eine Tragödie, und brendete trotz der eifrigen Bemühungen von Seiten des „Lódzki Klub Sportowy" das Wettspiel nicht — wodurch sie den Unwillen des ziemlich zahlreichen enthusiasmierten (wahrhaftig, so stehts da: enthusiasmierten!) Publikums erregte."

Man weiß wirklich nicht, was einem hier mehr empört: der Zynismus des Sportberichterstatters des „Kurjer" oder die Blutgier des „enthusiasmierten" Publikums, das augenscheinlich bereits die Roheit des Pöbels von Alt-Rom erreicht hat.

*

Die Zündholzfabrik in Blonie brachte bis vor kurzem ihre Erzeugnisse in einer Packung auf den Markt, die einen Bauern in Nationaltracht zeigte. Jetzt scheint die Fabrik sich des Bauern zu schämen, denn die Zündholzschachteln zeigen einen befrackten Herrn im Klubsessel. Auch den Engländern, die bedeutende Verbraucher polnischer Zündhölzer sind, ist diese Metamorphose aufgefallen, und sie fragen in einem ihrer Blätter spöttisch, ob bereits auch allen polnischen Bauern solch feine Herren geworben sind.

A. K

Lokales.

Lodz, den 17. April.

Alle.

Es sprach der Geist: Sie auf! Es war im Traume.
Ich hob den Blick. In lichtem Wolkenraume
Sah ich den HErrn das Brot den Zwölfen brechen
Und ahnungsvolle Liebesworte sprechen.
Weit über ihre Häupter lud die Erde
Er ein mit allumarmender Gebärde.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Ein Linnen schweben
Sah ich und vielen schon das Mahl gegeben;
Da breiteten sich unter tausend Händen
Die Tische, doch verdämmerten die Enden
In grauen Nebel, drin auf bleichen Stufen,
Kummergestalten saßen ungerufen.

Es sprach der Geist: Sieh auf! Die Luft umblaute
Ein unermeßlich Mahl, soweit ich schaute;
Da sprangen reich die Brunnen auf des Lebens,
Da streckte keine Schale sich vergebens,
Da lag das ganze Volk auf vollen Garben,
Kein Platz war leer, und keiner durfte darben.

C. F. Meyer.

Vergrabene Goldschätze.

Als jüngst in einer Gesellschaft die Behauptung aufgestellt wurde, es müsse noch mindestens die Hälfte des vor dem Kriege in Umlauf gewesenen Goldes in privaten Händen sein, meinte einer der Gäste, ein Zahnarzt, lakonisch: in den Händen nicht, aber in den Mündern.

Der Augenblick gibt seiner Meinung recht: niemals früher ist so viel Gold für die Konservierung der Zähne verarbeitet worden wie in der goldarmen Gegenwart. Man kann in bürgerlichen Kreisen durchschnittlich bei jedem zweiten Erwachsenen einen oder zwei Goldzähne feststellen. Das ist ohne Zweifel für die Erhaltung der Volksgesundheit eine erfreuliche Tatsache, hat doch die Technik noch keinen besseren Schutz gegen die Caries — die Zahnfäule — gefunden als die Abschließung der Zähne durch einen Goldüberzug. Gesunde Kauwerkzeuge sind aber eine Vorbedingung für das gute Funktionieren der Verdauungsorgane.

Für die Aesthetik des äußeren Menschen ist die Goldtechnik weniger vorteilhaft: selbst der hübscheste Mund wird durch einen Goldzahn verunstaltet. Es ist auch sicher, daß zu normalen Zeiten solche ästhetischen Rücksichten häufig die Verwendung von Gold verboten haben. In den hoffentlich niemals wiederkehrenden Inflationsjahren dagegen war es das begreifliche Verlangen des Publikums nach wertbeständiger Anlage seines Geldes oder seiner Sachwerte, vielfach auch die Angst vor einer Zwangsbeschlagnahmung des privaten Goldbesitzes durch den Staat, die alle ästhetischen Bedenken gegen die Goldzähne bei Seite drängten. Den Zahnärzten wurde das Gold in gemünztem wie in verarbeitetem Zustande haufenweise von ihren Patienten gebracht, und ihr Wunsch, es im sicheren Gewahrsam ihrer Kinnbacken zu wissen, setzte sich häufig gegen den Hinweis des Arztes durch, daß ein anderes Konservierungsverfahren die gleichen Dienste leisten würde. Erzählt man sich doch von Bauern, die mit einem kerngesunden Gebiß in die zahnärztliche Sprechstunde kamen, an dem auch nicht der geringste Schaden festgestellt werden konnte; trotzdem blieben sie hartnäckig bei ihrem Wunsch, ihre Zähne möglichst dick mit Gold überzogen zu sehen.

Angesichts dieser Erfahrung ist eine Frage brennend geworden, die für die Gesundung unserer Volkswirtschaft von erheblicher Bedeutung ist: Was wird aus dem zum Schutz der Zähne verwandten und dadurch dem allgemeinen Umlauf entzogenen Golde? Schon vor dem Kriege stellte eine amerikanische Statistik fest, daß kein Goldbergwerk der ganzen Welt eine gleich große Ausbeute an dem begehrten Edelmetall erzielt wie sie die Goldschürfung auf einem modernen amerikanischen Begräbnisplatz erzielen würde, vorausgesetzt, daß sie gestattet werden könnte. Das trifft nunmehr ganz gewiß auch für europäische Verhältnisse zu, und, da wir ein armes Land sind, in dem die Lebenden Not leiden, weil es ihnen an Gold fehlt, sollte die Frage, wie es zu verhindern ist, daß so viel Werte nutzlos in der Erde ruhen, kühl erwogen werden. Pietätvolle Herzen wird es zunächst widerstreben, an der Leiche eines Angehörigen den Eingriff vornehmen zu lassen, der notwendig ist, um das Zahngold zurückzugewinnen. Deshalb sollte es allgemeiner Brauch werden, daß testamentarische Bestimmungen der Erblasser solche Eingriffe fordern und den Hinterbliebenen dadurch erleichtern.

Die Propaganda für die Feuerbestattung sollte sich des Problems annehmen: bei der Einäscherung der Leichen erübrigt sich ein besonderer Eingriff; in den Aschenrückständen müssen sich logischer Weise alle Metalle vorfinden, die mit dem Toten dem Verbrennungsofen überantwortet wurden, wenn auch natürlich in einer durch die Hitze veränderten Form. Man trage Sorge dafür, daß diese Werte an die Erben abgeliefert werden, denn die Versuchung, sich dadurch eine Extraeinnahme zu verschaffen, daß sie die Edelmetalle aus der Asche auslesen und für sich behalten, ist für die bei der Bestattung beschäftigten Beamten angesichts der Gleichgültigkeit oder Unkenntnis vieler Leidtragenden zu groß.

Die Frage, was mit dem wiedergewonnenen Golde angefangen werden soll, beantwortet sich leicht: es ist dem Umlauf zurückgegeben und gehört deshalb in die nächste Goldankaufstelle.

M. L.

Zu den bevorstehenden Festgottesdiensten in der St. Johannisgemeinde wird uns geschrieben: Heute Gründonnerstag findet abends 8 Uhr in der St. Johanniskirche eine Passionsvesper mit Kirchengesang statt. Am Karfreitag wird um 1/2 7 Uhr abends Kindergottesdienst stattfinden. Die Eltern werden dringend ersucht, auf diesen Gottesdienst ihre Kinder aufmerksam zu machen. Die Kinder versammeln sich im Stadtmissionssaal, von wo aus sie, nach Beendigung des Gottesdienstes in der St. Johanniskirche, sich zur Kirche begeben. Der Auferstehungsgottesdienst in der St. Johanniskirche früh 6 Uhr wird in musikalischer Beziehung stark ausgebaut sein. Der Kirchengesangverein „Kantate" führt einen Teil des Kluckhardtschen Werkes Pf. 100 aus. Das Orchester der Scheiblerschen Feuerwehr trägt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld das „Heilig" von Schubert und das große „Halleluja" aus dem Oratorium „Messias" von Händel vor. In der zukünftigen St. Matthäigemeinde werden am 1. Feiertag früh um 6 Uhr zwei Gottesdienste gehalten. Der eine im St. Matthäisaal und der andere in der St. Matthäikirche. — Auf den Kirchenplätzen der St. Johannis- und der St. Matthäikirche werden am Osterfeste freiwillige Spenden für den Weiterbau der St. Matthäikirche eingesammelt. Die Gemeindeglieder werden herzlich um eine Ostergabe für diesen Zweck ersucht. Am Nachmittage um 6 Uhr findet in der St. Johanniskirche liturgischer Gottesdienst statt, an welchem der Kirchengesangverein „Aeol" mit Gesängen und Solo teilnimmt. Am 3. Feiertag findet, vormittags 10 1/2 Uhr, Festgottesdienst in Dombrowa statt.

Pastor J. Dietrich.

Oeffentliche Vorträge. Uns wird geschrieben: Die Vereinigung Ernster Bibelforscher veranstaltet zwei große öffentliche Vorträge: am Karfreitag und am 1 Osterfeiertag vorm. 10 Uhr im Scala-Theater, Ziegelstr. 18. Thema: „Christus, der Erlöser der ganzen Menschheit — Der große Frühling der Erde". Mit der zunehmenden Kenntnis auf allen Gebieten der Wissenschaft macht sich in dieser ereignisreichen Zeit auch ein immer heller scheinendes Licht auf religiösem Gebiete bemerkbar, wie es in dem alten ehrwürdigen Bibelbuch so wunderbar geschildert und verheißen ist. Wie im Morgenrot eines neuen Zeitalters beginnt man die unermeßliche große Liebe eines allweisen Weltenschöpfers zu begreifen, dessen Ratschluß so hoch über alle Dogmen und Dekretalien erhaben ist, so hoch die Wolken über die Erde ziehen. Da nunmehr die Zeit herbeigekommen ist, dürfen es die Aufrichtigen erkennen, welche ihr ganzes Vertrauen auf den Herrn richten, daß der große Weltfrühling, die verheißenen herrlichen Tage der Wiederherstellung aller Dinge, in den tiefgreifendsten Ereignissen der Zeit bereits seine Boten vorausschickt. Alle Propheten, von Samuel bis auf Johannes den Täufer, haben von dieser goldenen Zeit geredet, was leider dem geistigen Blick vieler, die sich Christen nannten, bisher verborgen geblieben ist. Aber wie der Sonnenstrahl das Dunkel durchbricht, so greift auf dem ganzen Erdenrund diese wahrhaft frohe Kunde immer gewaltiger um sich, durcheilt alle Lande und wird, als natürliche Folge die ersehnte neue Zeit heraufbeschwören.

P. **Jüdisches Osterfest.** Am Freitag, den 18. d. M., abends beginnen die jüdischen Osterfeiertage, oder wie sie im Hebräischem heißen: „Chag hapessach". Vom Freitag, den 18. d. M., bis Sonnabend, den 26. d. M. einschließlich, dürfen die Israeliten kein gesäuertes Brot, sondern nur Matze essen. Am Freitag, den 18. d. M., und Sonnabend, den 19. d. M., werden bei allen Juden Sejder-Abende veranstaltet. Die reichen Israeliten müssen für die Armen eine besondere Abgabe („Kimche d'pissche") zahlen, von welcher alle Armen mit Osterspeisen versorgt werden. In diesem Jahre wurde Matze auch aus Amerika eingeführt, die das Kilo 5 Millionen Mark kosteten, während für die inländischen für das Pud 30—60 Millionen gezahlt werden. Pessach-Spiritus kostet die Flasche 96-er 7 Millionen M., 92-er 5 Millionen M.

Ostergeld. Der Magistrat hat angesichts der nahenden Osterfeiertage beschlossen, seinen Angestellten 25 Prozent der Maigehälter auszuzahlen.

Kinderfürsorge. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hat beschlossen, der Krankenkasse der Stadt Lodz die Hälfte der in ihrem Besitz befindlichen Plätze in der Kinderheilkolonie in Rabka abzugeben.

bip. **Wucher mit Hefe.** Die Hefefabrikanten haben angesichts der nahenden Osterfeiertage die Hefepreise bedeutend erhöht. Im Zusammenhang damit sprach im Wucheramt eine Abordnung von Kaufleuten vor, die dagegen Einspruch erhoben. Der Leiter des Wucheramts versprach, sich mit der Angelegenheit näher zu befassen. — Es ist auch die höchste Zeit!

Herabgesetzte Magistratspreise. Vom 15 d. M. ab verpflichten in der Handelsabteilung des Magistrats neue herabgesetzte Preise. Es kosten: 1 Kilo Würfelzucker 2 250 000 M., Farinzucker 1 850 000 M. Tee 20 000 000 Mark, Bohnenkaffee 6 500 000 M., Getreidekaffee 590 000 Mark, Kakao 4 200 000 M., Zichorie (Marke Bohm) 950 000 M., Weizenmehl 890 000 M., Roggenmehl 420 000 M., Reis 995 000 M., weiße Bohnen 995 000 Mark, Erbsen 1 050 000 M., Kochsalz 410 000 M., Soda 400 000 M., amerikanisches Schmalz 3 100 000 M., amerikanischer Speck 3 050 000 M., eine Schachtel Streichhölzer 40 000 M., 1 Tonne schottischer Heringe „Matjus und Mathies" 220 000 000 M., „Yarmouth-Mathies" 190 000 000 M., grüne Heringe 80 000 000 M., 100 Kilo Würfelkohle 6 900 000 M., Nußkohle 6 100 000—6 600 000 M., angehacktes Holz 5 400 000 M., gehacktes Holz 6 000 000 Mark.

Wackerer heimatlicher Grobheit
Setze deine Stirn entgegen;
Artigen Leutseligkeiten
Gehe schweigend aus den Wegen.

Storm.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(76. Fortsetzung).

„Vom Herrn Grafen. Er läßt dem gnädigen Fräulein guten Morgen wünschen und hofft, daß der böse Kopfschmerz bald vorüber ist."

In Evelyns Augen leuchtete es triumphierend auf. Ah — er bereute und suchte Versöhnung!

Ihr war plötzlich ganz leicht und froh ums Herz. Es sollte weder Entschuldigungen noch Auseinandersetzungen geben, sie wollte ihm goldene Brücken bauen zur Rückkehr . . .

Mit großer Sorgfalt wählte sie ein duftiges, weiches Linonkleid mit Stickerei und Spitzen, das, wie sie wußte, Magnus besonders gefiel, ließ sich frisieren und steckte ein paar der blassen Rosen in den Gürtel, die Magnus ihr geschickt.

Dann eilte sie hinab. Wie sie im stillen gehofft, war die Gräfin noch nicht auf der Terrasse — von ihrer Mutter und Modesta wußte sie es — aber Magnus schritt bereits auf und nieder.

Beim Schließen der Glastür wandte er sich rasch um und kam, als er Evelyn erblickte, verlegen auf sie zu. Er sah müde und übernächtig aus.

„Guten Morgen, Magnus! Gut geschlafen? Vielen Dank auch für die wunderschönen Rosen!" sagte Evelyn mit einem reizenden, halb befangenen, halb strahlenden Lächeln, und bot ihm die Hand zum Gruß.

Er drückte flüchtig die Lippen darauf. Im stillen war er ihr dankbar für den Takt, mit dem sie einerseits jede Anspielung auf gestern, anderseits jeden Versuch zu bräutlicher Zärtlichkeit vermied.

Nur so ging es ja. Nur so konnten sie allmählich wieder in ein erträgliches Geleise kommen. Was er sonst als Unnatur oft peinlich empfunden hatte; der oberflächlich leichte Konversationston, der in seinen Kreisen für korrekt galt, diese strenge Schulung, alle Gefühlsäußerungen in sich zu verschließen, erschien ihm nun als wahrer Rettungsanker.

Und Evelyn schien dasselbe zu empfinden. Sie plauderte viel und liebenswürdich, aber so, als ob sie sich mitten in einem Salon unter einem Dutzend fremder Leute befänden.

Und wohl aus demselben Gefühl heraus schlug sie dann vor, den Tag zu Besuchen zu benützen. Vormittag zu Zederns, nachmittag zu Melbers und nach Blaschkowitz.

Dann kamen die andern. Beide Mütter atmeten auf, als sie das Brautpaar so friedlich beieinander fanden.

Gottlob, die kleine Verstimmung ist ausgeglichen, dachten beide.

Modesta trank still ihren Tee und wagte kaum aufzublicken, aus Furcht, Magnus' Blick zu begegnen. Aber er sah sie gar nicht an. Ihm war, als könnten sonst alle guten Vorsätze, die er in einer schlaflosen Nacht gefaßt, wieder ins Wanken kommen.

Zu seiner unaussprechlichen Erleichterung erhob sie sich übrigens sehr bald und verschwand im Park.

Bei Tisch machte die Gräfin die Bemerkung, daß Modesta heute gar nicht wohl aussähe, und schlug vor, sie möge doch, um sich zu zerstreuen, das Brautpaar nach Blaschkowitz begleiten. Das Fahren in der frischen Luft würde ihr sicherlich gut tun.

Aber Modesta lehnte ebenso hastig wie bestimmt ab.

„Ich muß Briefe schreiben," sagte sie, „Emmy wartet schon so lange auf einen ausführlichen Brief von mir."

„Dann schreibe wenigstens im Park," sagte ihre Mutter. Und Modesta meinte, vielleicht würde sie dies tun.

Gegen drei Uhr fuhren Magnus und Evelyn dann fort. Modesta hatte sich dabei nicht blicken lassen. Wenige Minuten später aber verließ sie unbemerkt das Schloß und schlug einen einsamen Fußweg ein, der, ohne Berdstetten zu berühren, direkt nach der Kaiserhöhe führte. Evelyn hatte ihr den Punkt, an dem sie Gottorb treffen würde, genau beschrieben.

---

23. Kapitel.

Als Magnus mit Evelyn von Blaschkowitz heimkam, war die Sonne eben gesunken.

Die Gräfin hatte Besuch. Der Pfarrer von Berdstetten mit seiner alten Schwester war am Nachmittag gekommen und beide saßen mit den alten Damen noch beim Kaffeetisch unter den Kastanienbäumen.

„Da mußt du also warten, bis sie fort sind, mit deiner Mitteilung," sagte Evelyn, „oder willst du es ihnen trotzdem gleich sagen?"

„Nein. Ich denke, es ist besser, bis zum Abendessen zu warten, wo wir allein sind, denn Pfarrers bleiben nie länger als bis 7 Uhr."

Sie waren nämlich auf der Rückfahrt einig geworden, schon in vierzehn Tagen zu heiraten.

(Fortsetzung folgt).

pap. **Wertbeständige Post- und Telegrammgebühren.** Das Post- und Telegraphendepartement wandte sich an das Industrie- und Handelsministerium mit dem Antrag, wertbeständige Post- und Telegrammgebühren einzuführen. Die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief soll 15 Groschen, für einen eingeschriebenen 30 Groschen, für eine Postkarte 5 Groschen betragen.

bip. **Die erste Einkommensteuerrate** für das Jahr 1924 ist bis zum 23. d. Mts. einzuzahlen. Um die Höhe der Rate festzustellen, ist die für das Jahr 1923 entrichtete Einkommensteuersumme durch 100,000 zu teilen. Die sich ergebende Summe ist in Goldfranken zu entrichten. Zu der für das Jahr 1923 entrichteten Einkommensteuersumme werden auch die wegen verspäteter Entrichtung erhobenen Geldstrafen mit einberechnet.

pap. **Die Vermögenssteuer.** Das Finanzministerium hat den Finanzämtern Weisung gegeben, bei Personen, deren Vermögen laut ihrer eigenen Erklärung die Summe von 3000 Franken nicht übersteigt, die Eintreibung des zweiten Vermögenssteuervorschusses unverzüglich einzustellen.

bip. **Die Erbschaftssteuer.** Wie wir erfahren, erheben die Finanzämter eine Erbschaftssteuer, wenn der Gesamtwert von Erbschaften, die ausschließlich auf direkte Erben oder die andere Ehehälfte übergehen, 5000 Goldfranken beträgt, in anderen Fällen, wenn er 2000 Goldfranken beträgt.

Eine deutsche Pädagogische Woche in Lodz! Uns wird geschrieben: Wie bereits kurz berichtet, veranstaltet der Deutsche Lehrerverein in Lodz in den Tagen vom 24. bis 26. April eine Pädagogische Woche. Eine Reihe bekannter Schulmänner hat sich bereit erklärt, Vorträge über die neuesten pädagogischen Bestrebungen zu halten. Das Programm ist äußerst reichhaltig und interessant. Es sieht folgende Vorträge vor: 1. Lern- und Arbeitsschule (Nietsche). 2. a) Bericht über die Pädagogische Woche in Leipzig, b) die Gaudigsche Schule (Frl. Krusche). 3. Völkische Kultur und Kunst (Behrendt). 4. Neue Wege im naturkundlichen Unterricht (Nietsche). 5. Schule und Religion (Damaschke). 6. Hin zu Kant (Damaschke). 7. Die klassische Philologie in den Mittelschulen (Kozian). 8. Arbeitsschulkundliche Randbemerkungen zur Landeskunde Polens (Damaschke). 9. Psychoanalyse (Greeff). 10. Die Bestrebungen der Regierung auf dem Schulorganisationsgebiet (Utta). Den Vorträgen schließt sich am Freitag, den 25. April, um 8 Uhr abends ein Kommers und am Sonnabend, dem Abschlußtage der Pädagogischen Woche, die Aufführung von „Alt-Heidelberg" an, ausgeführt von der dramatischen Sektion des Lehrervereins. Wieder einmal bietet sich uns Gelegenheit, unser Wissen zu vervollkommnen, frohe Stunden im Kreise unserer Berufskollegen zu verbringen. Darum auf Kollegen und Kolleginnen, am 24. April zur Pädagogischen Woche nach dem Lehrerverein!

Wieder Teurungszunahme! Die statistische Kommission stellte gestern eine Teurungszunahme von 0,16 Proz. in der ersten Aprilhälfte fest.

bip. **Vor den Krankenkassenwahlen.** Der Termin für die Einreichung von Beschwerden gegen die Entscheidung der Krankenkasse über die Gültigkeit der Kandidatenlisten ist gestern abend um 6 Uhr abgelaufen. Bis 3 Uhr nachmittags hatten von den 22 ganz oder teilweise verworfenen Listen die Vertreter der „Deutschen Arbeitspartei", der „Poalej-Emmunej-Jisrael", der jüdischen Arbeiterverbände und der Linken der Klassenfachverbände Verwahrung eingelegt.

Wer da hat, dem wird gegeben... Von den vorgestern ausgelosten Dollarprämien fielen 7 auf Lodz, wovon 5 sich noch unverkauft in der Kasse der Landesdarlehenskasse befanden. Die beiden übrigen mit Prämien gezogenen Anleihen gehören Frau Olga Geyer, der Mitinhaberin der Firma L. Geyer. Sie gewann 1100 Dollar.

Wohltätigkeits-Pfandlotterie. Das Interesse für die große Pfandlotterie des Komitees zur Unterstützung der Allerärmsten wird mit Rücksicht auf die hohen Gewinnste immer größer. Kann man doch für 5 Millionen M. als Hauptgewinn eine luxuriöse Speisezimmereinrichtung im Werte von 1 Milliarde M. sowie viele andere wertvolle Gegenstände gewinnen, deren Wert mindestens 100 Mill. M. beträgt. Den Verkauf der Lose haben die Geschäfte übernommen. Die Pfänder werden in den Schaufenstern längs der Petrikauer Straße ausgestellt sein. Die Ziehung findet am 18 Mai um 3 Uhr nachmittags im Wojewodschaftsgebäude statt.

Die Bücherei des deutschen Schul- und Bildungsvereins wird anläßlich der Osterfeiertage Sonnabend, den 19., und Dienstag, den 22. April, geschlossen sein.

Die 2. städtische Leihbücherei für Kinder, Rybna 16, wurde im Laufe des März von 4340 Personen, 2339 Knaben und 2001 Mädchen, benützt. Des größten Zuspruchs erfreuten sich Märchen, von denen allein 1423 Bücher gelesen wurden.

Wegen Nichtbeachtung der Schulzwangsvorschriften wurden in der Zeit vom 7. bis 12. d. M., 2 Personen mit je 2 und 2 Personen mit je einem Tag Haft bestraft.

Städtischer Zuschuß für den Christlichen Wohltätigkeitsverein. Der Magistrat beschloß, beim Stadtrat zu beantragen, daß dem Christlichen Wohltätigkeitsverein eine einmalige Unterstützung in Höhe von 4,537,500,000 M. gewährt werde.

Anzeigen für die Osternummer

werden **bis Freitag, 7 Uhr abends** entgegengenommen.

Wer auf eine geschmackvolle Ausführung seiner Anzeige Wert legt, beeile sich, sie ehestens aufzugeben!

„Freie Presse"
Geschäftsstelle.

Lehm benötigt. Der Magistrat teilt mit, daß im Poniatowski-Park eine größere Menge Lehm (ohne Schutt und Stein) benötigt wird.

Städtische Assanisierung. Der Magistrat hat den Antrag der Wirtschaftsabteilung betreffs Inbetriebnahme des neuen städtischen Wagenparks zu Assanisierungszwecken angenommen. Die Anschaffungskosten, die 12,600,000,000 M. betragen, dürften nach Berechnungen der Wirtschaftsabteilung im Laufe von 5 Monaten gedeckt sein.

Die Rekrutierung. Der Kriegsminister hat die Einberufung der Rekruten des Jahrgangs 1903 sowie der Freiwilligen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906 angeordnet. Die Einberufung erfolgt in der Zeit vom 28. April bis zum 31. Mai. Die Einstellung der Rekruten in die Truppenteile erfolgt erst im Herbst, und zwar zwischen dem 1. und 7. Oktober.

pap. **Gefährliche Schönheit.** Die in Lodz bekannte Schönheit Waldemara Kofirzewska wurde wegen mehrfachen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich zuletzt Warschau als Wirkungsfeld erkoren, wo sie, mit einer Studentenmütze der Warschauer Universität auf dem schönen Kopf ihr Unwesen trieb. Da sie keine feste Wohnung hatte, hauste sie zunächst im Hotel „Wlochy". Sie ließ in den Zeitungen eine Anzeige erscheinen, daß eine junge Studentin Unterricht zu erteilen wünsche. Auf diese Anzeige hin wurden ihr auch mehrere Kinder zur Erteilung von Nachhilfestunden anvertraut. Eines Tages lernte sie einen jungen Offizier kennen, der durch ihre Schönheit berauscht, sie in eine Gesellschaft einlud und ihr nach dem Abendbrot sein Zimmer zur Verfügung stellte. Nachdem sie mehrere Tage mit ihm verlebt hatte, lernte sie einen Kapitän kennen, der sie gleichfalls in seine Wohnung aufnahm. Nachdem sie ihn eine Nacht lang „beglückt" hatte, entfernte sie sich, vergaß aber nicht, mehrere wertvolle Gegenstände des Kapitäns als „Andenken" mitzunehmen. Nun beschloß sie, nach Posen zu fahren. Im Bahnabteil lernte sie jedoch einen gewissen Herrn R. kennen, der sie von ihrem Plan abbrachte, indem er, entzückt ob ihrer Schönheit, ihr einen Posten bei seinen Verwandten in Alexandrow anbot. Nachdem sie ihn und noch mehrere andere „Wohltäter" bestohlen hatte, kehrte sie nach Warschau zurück. Hier schließt sie mit dem Eisenbahntelegraphisten Sielski Bekanntschaft, der ihr den Vorschlag machte, sein Zimmer im „Polnische-Hotel" mit ihr zu teilen. Sie ging darauf ein und lebte mit ihm 2 Tage zusammen, worauf sie ihn im Stiche ließ und einen Mantel sowie andere Kleidungsstücke mitnahm.

Den energischen Nachforschungen der Untersuchungspolizei ist es gelungen, die gefährliche „Studentin" festzunehmen.

pap. **Der Ziegenbock als Gärtner.** Das Bezirksgericht verhandelte gegen den Bahnbeamten der Station Koluszki Maciakowski, der angeklagt war, Wagenschmiere und Dachpappe aus den Bahnlagern für eigene Zwecke verkauft und dadurch den Staat geschädigt zu haben. Er wurde zu drei Jahren Besserungsanstalt und zum Verlust der Rechte verurteilt.

Selbstmordstatistik. Wie die statistische Abteilung des Magistrats mitteilt, begingen in den Jahren 1918 bis 1923 in Lodz 201 Personen Selbstmord. Die größte Zahl der Selbstmorde wurde im vergangenen Jahre verübt, nämlich 50, während im Jahre 1921 sich nur 17 Personen das Leben nahmen. Von den 201 Selbstmördern waren 121 Männer und 80 Frauen, 169 Christen und 32 Juden. Was das Alter der Selbstmörder anbetrifft, so gehören der Gruppe unter 20 Jahren 12,4 Proz., der Gruppe von 20 bis 30 Jahren 28,4 Proz., von 30 bis 40 Jahren 20,9 Proz., von 40 bis 50 Jahren 12,0 Proz., von 50 bis 60 Jahren 14,4 Proz., von über 60 Jahren 11,4 Proz. an. Unter den Männern ist die Altersgruppe von 30 bis 40 Jahren (23,1 Proz.) am zahlreichsten vertreten, unter den Frauen dagegen die Gruppe von 20 bis 30 Jahren (42,5 Proz.). Die meisten Selbstmorde wurden in der Sommerzeit verübt, die wenigsten im Herbst. In Prozenten ausgedrückt, entfallen auf die Winterzeit 20,4 Proz., auf das Frühjahr 24,4 Proz., auf den Sommer 36,3 Proz. und auf den Herbst 18,9 Proz.

Für Brennholz und dergl. ist stets dankbar das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Lotterie.

9. Polnische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr). Auf zwei Ziehungstage der 1. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

1 000 Gulden auf Nr. 37160, verkauft in Lublin.
500 Gulden auf Nr. 31668.
250 Gulden auf Nr. 49205.
150 Gulden auf Nr. Nr. 7485 40582.
50 Gulden auf Nr. Nr. 23645 45283 45577.
40 Gulden auf Nr. Nr. 9423 16581 29233 35258.
30 Gulden auf Nr. Nr. 405 2081 21961 39386 46037.

Kunst und Wissen.

Stabat Mater. Uns wird geschrieben: Heute, am Gründonnerstag, um 8½ Uhr abends, wird im Saale der Philharmonie das angekündigte unsterbliche Oratorium „Stabat Mater" von Rossini unter Mitwirkung der bekannten Künstler der Warschauer Oper, Marja Modrzejewska, Marja Trompczynska, Adam Dobosz und Zygmunt Mossczy wie auch des Oratorienchores des Vereins der polnischen Handelsangestellten und des Philharmonischen Orchesters aufgeführt. Außerdem enthält das Programm die Einleitung zur Oper „Parcival" von Wagner sowie Mozarts „Ave verum". Das heutige Gründonnerstagskonzert hat, wie vorauszusehen war, ein noch nie dagewesenes Interesse hervorgerufen und dürfte das nach künstlerischen Genüssen dürstende Publikum scharenweise in den Saal der Philharmonie locken.

Konzert von Seweryn Eisenberger. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Der bekannte Klaviervirtuos Seweryn Eisenberger, ein wahrer Liebling unseres musikalischen Lodz, wird im Saale der Philharmonie nur ein Mal, und zwar im allernächsten Nachmittagskonzert (am Sonntag, den 20. d. M.) auftreten. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses Nachmittagskonzert um 3 Uhr 15 beginnt. Kritik und Publikum bereiteten ihm in fast allen Hauptstädten Europas Triumphe und Ovationen. Die gesamte europäische Presse sieht in Eisenberger einen unvergleichlichen Tiloten unter den gegenwärtigen Pianisten.

Das Lodzer Philharmonische Orchester schreibt uns: Das nächste große Abonnementskonzert unter Leitung des genialen Sjergej Kussewitzky findet Dienstag, den 22. d. Mts., ausnahmsweise um 8 abends statt, da der Künstler rechtzeitig nach Warschau, wo er drei Konzerte dirigieren wird, verreisen muß. Dieses Konzert wird gleichzeitig der Benefizabend unserer Philharmoniker sein. Zur Aufführung gelangen: „Römischer Karneval" von Berlioz, „Francesca da Rimini" von Tschajkowskij und Beethovens V. Symphonie. Der große Meister war am letzten Dienstag Gegenstand noch nicht dagewesener Ovationen, es ist daher erklärlich, daß auch sein nächstes Konzert ungeheueres Interesse hervorrufen wird. — Durch die notwendigen Proben zu dem Benefizkonzert der Philharmonie unter Kussewitzkys Leitung fällt das Sonntag-Frühkonzert aus. Dafür findet das nächste Volkskonzert am Montag, den 21. d. Mts, um 12½ Uhr statt. Die Leitung hat Bronislaw Schulz übernommen. Als Solisten treten auf: der bestens bekannte Sänger Dr. Prybulski und der hochtalentierte Pianist Artur Balsam, der das Es-dur-Konzert von Beethoven mit Orchesterbegleitung spielen wird. Außerdem gelangen zur Aufführung: Beethovens Symphonie Nr. V und die hinreißende Fest-Ouverture von Tschajkowskij „1812". Dr. Prybulski singt mit Orchesterbegleitung den Prolog aus Bajazzo und das Lied „Stach" von Kennemann.

Karten sind erhältlich in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2.

Die Marburger Ferienkurse finden auch dieses Jahr, und zwar vom 4. bis 21. August in den Räumen der Philippsuniversität zu Marburg a. d. Lahn statt.

Heilmittel gegen die Trunksucht? Ein endlich wirklich wirksames Mittel gegen die Trunksucht hat — nach einem Spezialbericht des „Matin" — Dr. Lhospitallier in Mebrolle bei Tours gefunden. Dr. Lhospitallier machte über sein neues Mittel folgende Angaben: Ich entziehe dem Patienten eine kleine Menge Blutes und spritze sie ihm subkutan wieder ein. Am Tag der Operation trinkt der Mann nichts mehr, angeekelt durch jeden Tropfen Alkohol. Doch dauert diese Wirkung nur zehn Tage. Doch kann ja diese harmlose Operation beliebig oft wiederholt werden. Auf jeden Fall kann dieser Zeitraum dazu verwendet werden, die üblichen anderen Mittel, wie Isolierung, Suggestion, moralische Behandlung in Anwendung zu bringen. Um das immer wiederholte Entneh-

men des Blutes zu vermeiden, bin ich zur Autoserotherapie übergegangen, d. h. zur einmaligen Entnahme von 60 Kubikcentimeter Blut, das ich dann in 2 Centimeter-Ampullen abfülle . . . Ich kam zu meiner Entdeckung dadurch, daß ich mich in einem speziellen Fall der Volksheilmittel unserer Väter erinnerte: des Schlangenblutes; es kam mir der Einfall, es mit dem Blut des Trinkers selbst zu versuchen. Ich riskierte die Operation. Sie gelang über Erwarten. Das erste Glas, das er nach einiger Zeit nahm, um sich, wie er sagte, zu stärken, schmecke ihm wie ein Medikament. Ich wiederholte das Experiment, und mein Patient ist normal geworden. So habe ich dann 16 Trinkern im Alter von 30 bis 70 Jahren zur Ader gelassen. Keiner widerstand der heilsamen Wirkung. Das Heilmittel wirkte um so intensiver, je tiefer die Trunksucht eingewurzelt ist. Suggestion kommt nicht in Frage, weil ich dem Patienten keine Kenntnis von der Art der Operation gebe.

Dr. Chospitallier hat vor einiger Zeit seine Fachkollegen eingeladen, ebenfalls derartige Versuche zu unternehmen. Nur durch den „Matin"-Korrespondenten wurde er veranlaßt, sich einem Laienpublikum gegegüber zu äußern.

Sport.

A. Der Lodzer Fußballsport zu Ostern. Die Lodzer Sportvereine haben für Ostern ein wirkliches Festprogramm festgesetzt. Fast alle A-Vereine haben auswärtige Mannschaften verpflichtet. An erster Stelle steht unser Meister: L. K. S., der für 2 Tage die Berliner Mannschaft „Union"-Oberschöneweide zu Gaste haben wird. Beide Spiele finden nachmittags auf dem L. K. S.-Sportplatz statt. Ferner wird Lodz während der Feiertage Gelegenheit haben, die Königshütter „Amateure", die durch ihr gereiftes Spiel in ganz Polen Aufsehen erregt haben, kennenzulernen. Dieser Mannschaft tritt am Sonntag, der „Touring-Klub", am Montag der Lodzer Sport und Turn-Verein" entgegen. Beide Spiele finden nachmittags auf dem D. O. K.-Platz statt. Auch die „Union" hat sich eine fremde „Elf" eingeladen, und zwar, die Kattowitzer „Naprzód Zalęże". Diese Mannschaft zählt zu den besten Oberschlesiens, so daß auch dieses Spiel auf einer hohen sportlichen Stufe zu stehen verspricht. An der „Union" wird an Stelle des verunglückten Israel Herr Sikorski von der ehemaligen „Polonia" spielen.

Die Meisterschaftsspiele der B- und C-Klasse fallen aus und werden erst Sonntag nach den Feiertagen fortgesetzt werden.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli. (59. Tag). Als erstes Paar treffen sich Chaim Michelson und die „Schw. Maske". Der Kampf wird ohne jede Pause geführt. Nach einer halben Stunde kommt es zwischen der Maske und Michelson zu erregten Streitfällen und Michelson versetzt seinem Gegner in der Erregung mit dem Knie einen Stoß in die Magengegend, sodaß der Kampf abgebrochen werden muß. Als zweites Paar ringen der Weltmeister Petersen—Anzelesku, welcher Kampf schon nach einigen Minuten für Petersen endet. Als drittes Paar ringen Spiewaczek und Wildmann. Ergebnis — unentschieden.

Der Segelflug in Polen. Die von der polnischen Liga für Luftverteidigung auf der Babia Gura bei Zawoja organisierten Winter-Probeflüge, die auf dem motorlosen mit Kufen versehenen Flugzeug „Akar" ausgeführt wurden, zeitigten folgendes Ergebnis: Flugdauer ohne Unterbrechung 4 Minuten 15 Sekunden, Flugstrecke 2½ Kilometer, Höhe über dem Aufstiegspunkt 30 Meter.

Im großen internationalen Schachturnier, das gegenwärtig in New York ausgetragen wird, wurde Tartakower in der vorletzten, d. i. in der 21. Partie, von Lasker besiegt, der nunmehr 1½ Punkte mehr errungen hat als Capablanca. Dieser hat Réti abermals besiegt. Ferner hat Marotti gegen Bogoljubow und Mariboll gewonnen.

Aus dem Reiche.

bip. **Ruda-Pabjanicka.** Trichinen. Im Schweinefleisch, das dem Fleischer Josef Marczewski gehörte, wurden Trichinen gefunden. Der Kreisarzt begoß das Fleisch mit Karbolsäure und ließ es vergraben.

bip. **Zgierz.** Selbstmord. Die bei ihren verheirateten Töchtern (Lęczycka 10) wohnende 55jährige Apolonja Im nahm vorgestern nach einer heftigen Auseinandersetzung mit ihren Töchtern Gift zu sich. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Tod der Greisin fest.

p—e. **Kalisch.** Großer Brand. Dieser Tage fielen einem verheerenden Brande auf dem Gute Tlokinia zwei Scheunen mit Futtermitteln und Getreide, sowie landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Es soll Brandstiftung vorliegen.

— Festnahme eines entflohenen Banditen. Dieser Tage erkannte ein Polizist in einem auf einem Fahrrade die Rypiner Chaussee herunterfahrenden Manne den Banditen Adam Marciniak, welcher vor Tagen aus dem Gefängnis in Ostrowo geflüchtet ist, wo er auf sein Gerichtsurteil wartete. Nach stundenlanger Verfolgung zu Pferde wurde Marciniak durch ein größeres Polizeiaufgebot im Hofe eines gewissen Franck in der Nowo Kolejewa eingefangen.

— Eine entartete Mutter. Als dieser Tage der hiesige Einwohner Swiderski im Kanal der Prosna an der Wodnastraße fischte, bemerkte er eine im Wasser schwimmende Kindesleiche, die er aus dem Wasser zog und am Ufer hinlegte. Auf dem Wege zum Polizeiamt, wo er seinen Fund melden wollte, schaute er noch einmal rückwärts und bemerkte eine Frau, welche die Leiche unter ihr Tuch nahm und sich schnell entfernte. Neugierig folgte ihr Swiderski und bemerkte, wie die Frau in ein Haus in der Nadwodnastr. einkehrte, aus welchem sie bald darauf ohne ihre Bürde wieder herauskam, was bei Swiderski den Verdacht erweckte, daß die Unbekannte sich ihrer Last im Hofe dieses Hauses entledigt habe. Swiderski begab sich auf das Polizeikommissariat und erstattete dort Bericht. Die Untersuchung ergab, daß die durch Swiderski aus dem Wasser gezogene Leiche von der Frau, der Mutter des Kindes, in die Kloake des Hofes in der Nadwodna 8—10 geworfen wurde, die auf diese Weise jede Spur ihres Verbrechens tilgen wollte. Als diese entartete Mutter erwies sich die hiesige Einwohnerin Graczyk Bronisława, wohnhaft in der Warszawska 1.

Warschau. Eine gedungene Mörderin! Im Walde bei Tworki wurde vor einigen Tagen die skalpierte Leiche einer 30jährigen Frau aufgefunden. Gleichzeitig wurde in der Nähe eine verdächtige Frau gefaßt, die, von der Polizei ins Kreuzfeuer genommen, gestand, daß sie Walentyna Lau heiße und die Frau des in Praga, Tarchominska 11, wohnhaften Maurermeisters Lau sei. Sie erklärte, daß die Ermordete die 33jährige Frau des in Praga, Lomzynska 22, wohnenden Piotrkiewicz sei und daß Piotrkiewicz, der seiner Frau nach 6jähriger Ehe überdrüssig geworden war, sie dazu überredet habe, sie zu ermorden. Marjan Piotrkiewicz wurde gleichfalls verhaftet.

— Mißbräuche in der Krankenkasse. In der Krankenkasse in Praga (Jagiellonska-Straße) wurde auf einer Zahlungsanweisung die gefälschte Unterschrift des Direktors Sell festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß eine größere Anzahl solcher Zahlungsanweisungen gefälschte Unterschriften trugen. Die Kriminalpolizei verhaftete im Zusammenhang damit die Beamten der Krankenkasse Rymsza-Rymaszewski und Boncza-Uldowski, die sich auch schuldig bekannten. Nach ihren Angaben hatten sie auf diese Weise bereits 16 Milliarden Mark veruntreut. Man glaubt jedoch, daß die unterschlagene Summe viel größer ist.

— Granatenfund. Vergestern vormittag wurde die Polizei benachrichtigt, daß auf dem Grzybowski-Platze gegenüber der Allerheiligen-Kirche zwei Bomben gefunden wurden. Die Polizei begab sich nach der angezeigten Stelle und fand tatsächlich zwei Granaten und ein Militärgewehr alten österreichischen Typs. Wie die Granaten hierher gelangten, konnte noch nicht festgestellt werden.

Krakau. Roheit. Wir lesen im „Naprzód": „Vor einigen Tagen brach im Krakauer St. Michaligefängnis ein Hungerstreik der politischen Gefangenen aus, der nach zwei Tagen beigelegt wurde. Gleichzeitig streikten die Kriminalgefangenen in drei Korridoren. Die Gefängnisverwaltung suchte zu einem „wirksamen" Mittel Zuflucht. Als die Häftlinge am 3. Streiktage bereits vollständig erschöpft und zu einem Widerstande unfähig waren, drangen vierzig Wächter und ebensoviel Polizisten in die einzelnen Zellen ein, die mehrere Häftlinge aus jeder Zelle auf den Korridor hinauszerrten und unbarmherzig schlugen. Die Wärter, die betrunken waren, schlugen mit allem Möglichen, die Polizisten mit Gewehrkolben. Dann schleppten sie die Termsten mit zerbrochenen Rippen, ausgerenkten Armen und Beinen nach der Sonderzelle (Karzer), ohnen ihnen ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen."

Ohne Kommentar!

Zakopane. Zimmerpreise. Für die Wohnungen wurde folgende amtliche Preisliste festgesetzt, die für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September verpflichtet. Danach wird für ein möbliertes Zimmer zu zahlen sein: in Häusern 2. Kategorie 15 bis 20 Gulden, 1. Kategorie 20 bis 30 Gulden monatlich. Für eine Küche und eine große Sonnenveranda darf noch die Hälfte des Mietzinses für ein Zimmer erhoben werden.

Abonnements

auf die Zeitschriften:

„Die Schönheit"

„Die Woche"

„Der Türmer"

„Ostdeutsche Monatshefte"

„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"

usw. nimmt die

„Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86,

entgegen.

Przemysl. Den Bräutigam der Nichte erschlagen. In dem unweit Przemysl gelegenen Dorfe Drozdowice lebt das Ehepaar Jerzej und Katarzyna Sekalski, das seine Nichte Marja Paranik bei sich aufgenommen hatte. Die Paranik wurde oft von ihrem langjährigen Bräutigam Roman Ustrzycki besucht, der sie demnächst heiraten wollte. Ustrzycki gefiel jedoch den Sekalskis nicht, weshalb sie fortgesetzt Händel mit ihm anzettelten und ihn sogar oft zum Verlassen des Hauses zwangen. Als nun Ustrzycki wieder einmal seine Verlobte besucht hatte und mit ihr die Wohnung verlassen wollte, um einen gemeinsamen Spaziergang zu unternehmen, wurde er von Sekalski und dessen Frau mit Aexten überfallen. Als er mehrere Schläge am Kopfe und im Nacken erhalten hatte und bereits über und über blutete, versuchte er zu fliehen. Das Ehepaar eilte ihm jedoch nach und tötete ihn durch mehrere Axthiebe vollends. Beide wurden verhaftet.

Aus aller Welt.

Erdbeben überall. In Mailand wurde am Dienstag mittag ein heftiges Beben der Erde verspürt, das unter der Bevölkerung eine große Panik hervorrief. Zur gleichen Zeit machte sich in der ganzen Schweiz ein Erdbeben bemerkbar. In Zürich wurde der erste Erdstoß um 1,45 Uhr mittags verspürt. — Einen Tag vorher hatten die seismographischen Apparate in Innsbruck in einer Entfernung von 9.400 Kilometern ein heftiges Erdbeben verzeichnet.

Aus Berlin werden neue Einzelheiten über das Erdbeben in der Schweiz gemeldet. In Genf und Zurich wurden demnach um 1 Uhr 46 Min. und 1 Uhr 48 Min. heftige Erderschütterungen festgestellt, die bedeutende Beschädigungen der Gebäude verursachten. Das Erdbebenzentrum befindet sich im Kanton Wallis. Es ist das stärkste Erdbeben, das im Laufe der letzten Jahre die Schweiz heimgesucht hat.

Die Belgrader Seismographen-Station hat am 5. d. M. um 5½ Uhr nachmittags ein heftiges Erdbeben in einer Entfernung von 9450 Kilometern in der Richtung nach dem Stillen Ozean festgestellt, das etwa 1¾ Stunden dauerte. Da das Zentrum des Erdbebens in Japan zu liegen scheint, wird angenommen, daß dieses Land von einer neuen Katastrophe heimgesucht wurde.

Wie aus London gemeldet wird, muß am Montag eine schwere elementare Katastrophe westlich von Alaska oder auf dieser Halbinsel selbst stattgefunden haben.

Ein „Wunder." Wir lesen im Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.": Wie die Neapeler Blätter melden, hat sich in den in Italien bekannten Wallfahrtsort Frigmano folgendes Wunder zugetragen: Einem gelähmten Bauern namens Francesco Vitto erschien die Heilige Jungfrau und befahl ihm, die Krücken wegzuwerfen und zu gehen. Er gehorchte und — o Wunder! er konnte gehen. Tausende wallfahren gegenwärtig nach Frigmano, um der wundertätigen Madonna zu huldigen — Ohne Kommentar!

Einigungsbestrebungen im Weltprotestantismus. Unter dem Vorsitz des schwedischen Erzbischofs Dr. Soederblom, tagte in Birmingham der internationale Vorbereitungsausschuß der Weltkonferenz für praktisches Christentum, die 1925 in Stockholm stattfinden soll. Vertreten waren alle Teile der evangelischen Welt und die griechisch-orthodoxe Kirche, der deutsche evangelische Kirchenbund durch Vizepräsident D. Dr. Kapler Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig und Landesbischof Dr. Ihmels-Dresden. Die Zahl der Vertreter für die Konferenz in Stockholm wurde auf 443 festgesetzt, darunter 60 Deutsche.

Baukatastrophe in einer Kirche. In Zonnebeke bei Ypern stürzte ein Baugerüst in der Kirche ein, das drei Frauen und drei Kinder tötete.

Ein Wiedersehen. Das Tagesgespräch von Paris bildet die Geschichte eines Mörders und sein Wiedersehen mit seiner Mutter, die ihn vor 25 Jahren verließ. Louis Derisbourg wurde zu Beginn dieses Monats verhaftet, weil er seine Freundin, eine frühere Künstlerin, ermordet, nachdem er sie um 2000 Fr. beraubt hatte. Als er vor dem Untersuchungsrichter stand und auch zugab, seine Freundin ermordet zu haben, begehrte auf einmal eine Frau Einlaß, die sich als Mutter von Derisbourg ausgab. Dem Richter erklärte sie, sie sei für alles verantwortlich, was ihr Kind verübt habe. Selbst außerehelich geboren, sei sie als junges Mädchen nach Paris gekommen, sie wurde jedoch von ihrem Arbeitgeber verführt und genas im Spital eines Sohnes, den sie der öffentlichen Wohltätigkeit übergeben mußte, um wieder ihren Lebensunterhalt verdienen zu können; er wurde unter dem Namen Louis Derisbourg registriert. Seit jener Zeit sah sie ihn nicht mehr. Nach mehreren Jahren harten Kampfes mit Armut und Elend heiratete sie einen Arbeiter, dem sie aber ihren Sohn verschwieg. Sie las dann in der Zeitung von der Mordsache Derisbourg, stellte Nachforschungen an, und ihre Vermutungen bestätigten sich. Der Mörder war ihr einziger Sohn, den sie vor 25 Jahren verließ. Sie wurde dann zu ihrem Sohne in die Zelle gelassen, wo sich eine erschütternde Szene abspielte. Während die weinende Mutter ihr Kind in Armen hielt und sich selbst in bitteren Anklagen erging, sagte der Sohn unter Tränen: „Hätte ich gewußt, daß ich noch eine Mutter habe, dann wäre ich nie zum Verbrecher geworden."

Handel und Volkswirtschaft

Grabski gegen die Wahlen in den Aufsichtsrat der Bank von Polen.

Auf Grund der statistischen Angaben über die Aktienzeichnung auf die Polnische Bank hat der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski im Einvernehmen mit dem Direktor der Polnischen Bank Herrn Karpinski festgesetzt, dass zum Bestande des Aufsichtsrates der Polnischen Bank 4 Vertreter der Industrie, 2 Vertreter der Banken, 1 Vertreter der Landwirtschaft, 1 Vertreter des Handels und 4 Vertreter des Finanzwesens, der Städte und Gemeinden, der Beamten, des Militärs und der freien Berufe gehören sollen. Nach demselben Grundsatz sollen die Listen der Vertreter der Mitglieder des Aufsichtsrats sowie der Mitglieder der Revisionskommission und deren Vertreter aufgestellt werden. Die betreffenden Listen wurden bereits unter Berücksichtigung von den Wirtschaftskreisen vorgetragenen Personen aufgestellt. Trotzdem haben die wirtschaftlichen Organisationen im letzten Augenblick, und zwar am Tage der Gründungsversammlung den obigen Grundsätzen zuwiderlaufende Listen aufgestellt, indem sie den Umstand ausnutzten, dass die kleinen Aktionäre ihre Rechte nicht voll ausnützen konnten und die Beamten, die 160,000 Aktien gekauft haben, auf der Generalversammlung noch nicht vertreten sein konnten.

Die Vertreter der wirtschaftlichen Kreise haben auf der Generalversammlung der Aktionäre, die im Einvernehmen mit den breiten Kreisen der kleinen Zeichner aufgestellten Kandidaturen in der Abstimmung durch ihre eigenen anwesenden Kandidaten ersetzt, die dem Bestande der Bankbehörde einen ausgesprochen einseitigen Charakter geben würden. Da die Polnische Bank eine Einrichtung öffentlichen Charakters ist, die dank der Anstrengung des ganzen Volkes enstanden ist, hat der Ministerpräsident und Finanzminister beschlossen, von dem ihm auf Grund des § 26 der Statuten der Polnischen Bank entstehenden Recht Gebrauch zu machen und gegen die Wahl des Herrn Fudakowski zum Aufsichtsratsmitglied der Bank sowie der Herren Sużycki, Zajdenhajmer und Natanson zu Vertretern von Aufsichtsratsmitgliedern Verwahrung einzulegen.

---

pap. **Vom Postscheckverkehr.** Vom 1. Mai ab werden die Postämter sowie die Kassen der Zentrale und der Zweigstellen der Postsparkasse Zahlungen auf Postscheckkonten ausschliesslich auf Grund von aus drei Teilen bestehenden Aufgabeformularen entgegennehmen. Am Postscheckverkehr beteiligte Personen, die noch aus 2 Teilen bestehende Formulare besitzen, müssen unverzüglich neue Formulare bestellen.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. April.

Valuten.		Goldbons	1360000-1400000
Dollars	9325000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	975000-950000
Franz. Franks	579000-583500	8 proz. Goldanleihe	14000000
Pfund Sterling	—.—	Dollar-Anleihe	5150000
Italienische Lire	—.—		

Scheecks.			
Belgien	502000-498750	Paris	583500-578500
Holland	3475000-3450000	Prag	277700-269250
London	40700000-40425000	Schweiz	1647500-1632000
New-York	9350000-9250000	Wien	132100-131000
Stockholm	2475000-2460000	Rom	417000-415000

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	24-25-21,5	Lilpop	2,25-2,225
Handels- u. Ind.-Bank	4,1-3,8-4,1	Modrzejów	1) 31,5-32,5 3) 36,5-34,5 5) 37,5-36
Warsch. Kreditbank	1,9	Lokomotivenges.	1,25-1,2
Lemb. Ind.-Bank	1,35-1,425	Rohn & Zielinski	1,45-1,4
Westbank	9,-8,75	Starachowice	11,25-10,5-10,65
„ 6. Em	7,5	Trzebinia	2,1
Landw. Verein	0,6-0,65	Landw. Maschinen	1,4
Handelsbank	25-26,75-26	Zieleniewski	35
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,32	Konopie	1,6
Poln. Handelsbank	8	Zyrardow	1400-1450-1385
Genossenschaftsbank	18,5	Jabłkowscy	0,6
Arb. Gen.-Bank	18,5-19 18,75	Landw. Syndikat	9
Cerata	0,775-0,89-0,85	Tranina	0,4
Puls	1,35	Omielow	2,8 2,9
„Strom"	49	Klueze	1,05-1,075
Wildt	0,55-0,625-0,55	Spiritus	2) 7,25 3) 7,05-7,3 5) 7,3-7,375 7,35
p. T. E	0,6-0,575-0,58	Tepege	8
„Siła i Światło"	2,05-1,9-1,975	Kijewski	1,375-1,4 1,385
Ozersk	2,1-2,2	Spiess	3,3-3,1
Gostawice	4,7-4,9-4,8	Chem. Ind.	13,5
Zuckergesell.	16,75-13,5-14	Elektrizität	6,2
Łazy	0,5 0,55	Brown Bovery	3,4-3,7-3,5
Naphtha	1,6-1,5	Chodorow	16-16,5
Poln. Naphtha-Ind.	2,6-2,8	„Częstocice"	9,2-9,75-9
3. Em.	2,8	Michałow	2,25-2,35
Gebr. Nobel	5,1-5 5,05	Firley	3,3-3,375
„ 6. Em.	4,5-4,4	Kohlenges.	1) 18,25-18,75 2) 19-18,5 3) 20,75-19,5 4) 21,5-20-20,5
		Cegielski	1,95-2
		Fitzner & Gampe	2) 25 4) 28-27
		Norblin	2,1-2,25
		Ortwein	1,75-1,9
		Oestr.-Werke	35 33
		Pocisk	3,8
		Pustelnik	4,5-3,8
		Rudzki	1) 5,9 2) 5,9-5,8 3) 6,05-6 kl. 6,25-6,2 5. Em. 5,35-5,2
		Ursus	4,2-4,3
		„ 3. Em.	4,1-4,25
		Zawiercie	180-175
		Borkowski	4,5 4,7
		Pols. Lloyd	0,425
		Szamotuły	0,6
		Schiffahrtsges.	0,675-0,625
		„ 7. Em.	0,58-0,575
		Haberbusch	22-23,25

Zürich, 16. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2470, Holland 210.85, New-York 568.25, Paris 35.20, Mailand 25.27, Prag 16.825, Budapest 0.0075, Belgrad 7.05, Sofia 4.10, Bukarest 3.—, Warschau —.—, Wien 0.0080¹/₄.

Paris, 16. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 69.90, New-York 16.08, Belgien 86.25, Spanien 219.—, Italien 71,75, Schweiz 283.—, Dänemark 265, Holland 596, Norwegen 220, Schweden 425, Rumänien 8.50.

London, 16. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 434.75, Frankreich 69.70, Belgien 81.25, Italien 97.31, Schweiz 24.70, Spanien 32.095, Portugal 1.68, Holland 11.72, Dänemark 26.145, Norwegen 31.525, Schweden 16.475, Helsingfors 173.75, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 309.500, Prag 147.12, Athen 237.50, Brasilien 618.

Getreidebörse.

Für 100 Kilogramm mit Zustellung zur Verladestation:

Weizen . . . 42 000 000 Mark,
Roggen . . 21 500 000 „
Gerste . . . 23 500 000 „
Hafer . . . 19—21 000 000 Mark.

Baumwolle.

New-York, 15. April. (Pat.) Loco 30,55; Mai 30,13—30,19; Juli 28,80—28,88; August 26,80—26,85; September 25,87; Oktober 25.12—25,13; November —,—; Dezember 23,53—24,59; Januar 24,20; März 24,20.

New-Orleans, 15. April. (Pat.) — Loco 30,38; Mai 30,16; Juli 28,59; Oktober 24,39; Dezember 24,15; Januar 23,94.

Liverpool, 15. April. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,91; Juli 17,25; Oktober 14,85; Dezember 14,38; Januar 14,21.

Bremen, 15. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,19 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Anzeigen

für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften nimmt entgegen die

Anzeigen-Vermittlung der „Freien Presse"

Lodz

:-: Petrikauer Straße 86. :-:

Benzin für Autos, **Motoröl, Zylinderöl** und **Transformatorenöl**
in kleinen und in großen Mengen!
ab Lager liefert

Teichmann & Mauch
Petrikauer Straße 240. 489

ROWERY!
Bcia **Krzeminscy**, Piotrkowska 178.
CENY KONKURENCYJNE. 1143

Parlophon, Becka, Odeon
Tanz-Platten
neu eingetroffen bei
Alfred Lessig
Nawrot 22. 1125

3-5 Zimmer-Wohnung
möglichst Stadtzentrum, per bald oder später zu mieten gesucht. Offerten unter „Abstand" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1122

ZU OSTERN! ZU OSTERN!
Herrenhemden Krawatten
Handschuhe Kragen
Trikotagen Socken
und andere Herrenartikel in grosser Auswahl
PETERSILGE, Petrikauer 93.

Na wypłatę!!
torebki
firanki
obrusy 1157
pończochy
koszule męskie
Piotr Chari
Piotrkowska 37
(w podwórzu).

Auf Abzahlung!!
Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 668

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Theodor Wagner, Lodz,
Petrikauer Straße 101, Tel. 5-91,
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen für das
Osterfest:
Weine,
Schnäpse,
Liköre,
Kognak,
Rum und
Delikatessen.
1025
Bemerkung: Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein oder Likör erhält der Käufer
Eine Flasche gratis.

In stetig aufsteigender Linie
bewegt sich
die Leserzahl unserer Zeitung!
Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse" wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Die beste Emaille-Farbe f. sämtliche Maler- u. Lackiererarbeiten ist **RIPOLIN**
Hauptlager: Kosel & Co., Przejazdstr. Nr. 8. A. Müller, Przejazdstr. Nr. 4.

Akt.-Ges. J. JOHN in Lodz

produziert als Spezialität:

Transmissionen und Transmissionsteile: **Zahnräder, Riemenspanner** usw. Leichte, solide Konstruktion; musterhafte Ausführung; minimaler Kraft- und Oelverbrauch. Lieferung normaler Teile vom Vorrat.

Kalander jeder Art für die **Textil- und Papierindustrie,** wie: Woll-, Friktions-, Wasser-, Matt-, Finish-Kalander, Muldenpressen. Erstklassige Ausführung, die den teuersten ausländischen Kalandern nicht nachsteht. Ca. 200 Kalander im Betrieb. Reparaturen von Walzen: Schleifen und Neubelegen mit Baumwolle, Jute oder Papier.

Schnelldrehbänke moderner Konstruktion, genaueste Ausführung mit **150, 230** und **300** mm. Spitzenhöhe und bis **3** mtr. Spitzenweite; Revolverköpfe: selbst zentrierende Futter; Parallel-Schraubstöcke mit **100** mm. Backenbreite.

Roste eigenen Systems. **Abgüsse** nach eingesandten Modellen und Zeichnungen.

Achtung

Eisenwarengroßhändler!

Ich biete an für erste Werke:
Aluminium-Bestecke u. **Löffel** aller Art, **Fleischmaschinen** emailliert und verzinnt, **Isolierflaschen, Kaffeemühlen** aller Art, **Konservenringe** und **Gummiwaren** für alle Zwecke. 1177

Große Musterausstellung.

Georg Levysohn,

Generalvertreter für Schlesien u. Polen.

Breslau 13, Körnerstraße 9.

35% billiger als überall!

Leder- u. Trikot-Handschuhe, sowie **Strümpfe** nur zu haben bei

S. H. Friede, Petrikauer Straße 35.

Bemerkung: Front, 1. Stock. 1186

Die beste Einkaufsquelle für den **Ostertisch**

Bracia Ignatowicz

Piotrkowska 96 Telephon 8-33

empfehlen besonders preiswert: dekorierte

Osterkörbe **für Mk. 100 Mill.** enthaltend 10 Flaschen versch. Schnäpse, Liköre und Weine. — Auf Wunsch auch kleinere Körbe und Assortimente nach eigener Auswahl.

Alle Zutaten zum Ostergebäck in nur besten Sorten.

Frisch eingetroffen: Fisch-Konserven sowie geräucherter Lachs u. Aal, Orangen, Ananas, Bananen, Trauben, Frucht- und Gemüse-Konserven.

Weine in großer Auswahl bester Jahrgänge, in- u. ausländ. Kognaks, Liköre und Schnäpse renommierter Firmen. **Altpolnischer Met.**

Käse verschiedener Gattungen. — Frisches echt Nizzaer Tafelöl. 1109

Nur prima Waren und preiswerte Berechnung!!

Riesige Auswahl

Eleganter Damen-Mäntel

Beste Verarbeitung Prima Stoffe **Vollständiger Ersatz für Maßarbeit**

Wir haben rechtzeitig, als die Arbeitslöhne noch billig waren, ein **riesiges Lager Damen-Mäntel** nach den neuesten Modellen anfertigen lassen und verkaufen trotz der steigenden Schneiderlöhne (jetzt wieder 35%) zu früheren

billigen Preisen:

Damen-Mäntel neuester Fassons

aus Frensch-Stoffen halb gefüttert	45 000 000
„ englisch gemusterten Stoffen	125-110-85 000 000
„ prima Couvercoat mit Halbseide gefüttert	150-125 000 000
„ beste Satins in allen Farben (Halbseide)	185-165 000 000

Gardinen

Meterweise, schöne Dessins	1 700 000
Madras gestickt	32-27 000 000

Herren- und Damen-Stoffe

für Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Kammgarne für Anzüge Hosen, Cheviot, Frottees, sehr billig

Französische Satins

in großer Ausmusterung	75—7 200 000
Etamine, reizende Muster	105—9 500 000
Seidentrikot, alle Farben	145—13 000 000

Elegante Damen-Wäsche

bis zu den elegantesten in Batist u. Opal, äußerst billig

Damen-Kleider

aus Cheviot	33—28—26—22 000 000
„ reinem Wollstoff	75—65—58 000 000
„ Seidentrikotin	65—58—45 000 000
„ Etamine	62—48 000 000

Herren-Anzüge und Paletots

in bekannt guten Qualitäten bei bester Verarbeitung, sehr billig

Mädchen-Mäntel sowie Knaben-Anzüge und Paletots

führen wir nur in ausprobiert starken Qualitäten zu besonders billig kalkulierten Preisen.

Schmechel & Rosner Petrikauer Straße 100 und Filiale 160.

Ehe Sie kaufen, besuchen Sie uns. 1061

Thea Sanne

Lodz, Petrikauer Straße **175**

empfiehlt:

Porzellan
Steingut
Fayence
Glas

Bunzlauer Steintöpfe
Majolika
Emaille
Aluminium

Kristalle.

Tafelservice in großer Auswahl

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska — moderne ff. Extraits

Ostergeschenke

Puder Miasior u. Marnla

hygienisch — unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań

Fabrik feiner Parfümerien.

Gesangbücher

in den verschiedensten Einbänden in meiner eigenen, speziell dazu eingerichteten Buchbinderei gebunden, liefere ich zu wirklich billigen Preisen.

Leop. Nikel, Nawrotstraße 2.

Große Auswahl in Konfirmationsgeschenken:
Bilder, Bücher, Karten usw.
Bilder-Einrahmungen. 1179

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Tüchtiger
Stuhlmeister
auf engl. Stühle, sucht per sofort oder später Stellung. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 1159

Ein tüchtiger
Webmeister
für Streich- und Kammgarne gesucht. Off. unter „Meister" an die Geschäftsst. d. Bl. 1178

Muldenpresse

Stoffbreite 170 cm, mit Gasbeheizung und Ausstelltransmission, eine Milliarde achthundert [illegible] Mkg. sofort zum Verkauf, Ing. W. Zóra[illegible], Warschau, Witscha-Straße Nr. 2. 1182



Am Palmsonntag, den 13. d. M., früh, starb in Königsberg i/Pr. nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser geliebter

Max Kudzielka

wovon wir tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten Mitteilung machen. Die Beerdigung fand in Königsberg auf dem dortigen kath. Friedhof statt.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Königsberg i/Pr. kl. Holzgasse 4, Berlin, Nikolai, Podlesie O/S.
Łódź, Danzig, Breslau, Neisse, Pleß.

1181

PODZIĘKOWANIE.

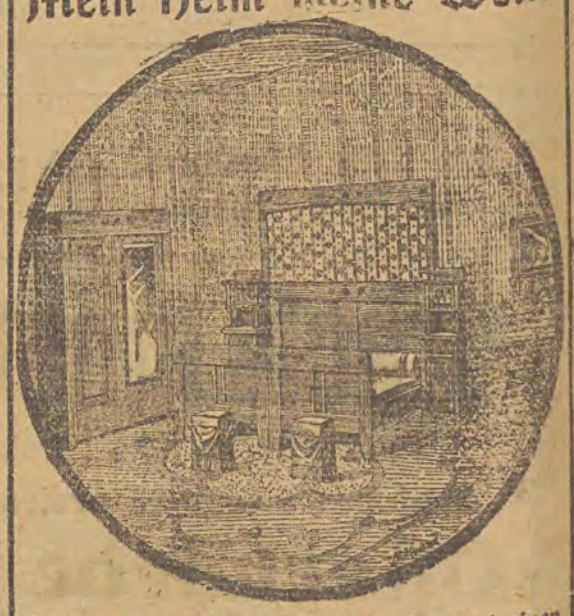
Wszystkim, którzy okazali tyle współczucia naszej straży ogniowej z powodu straty trzech bohaterów strażaków, składamy z głębi zbolałego serca płynące „Bóg zapłać". W pierwszym rzędzie Jego Eminencji Ks. Biskupowi Tymienieckiemu za wypowiedziane słowa otuchy w katedrze oraz odprowadzenie zwłok na miejsce wiecznego spoczynku; następnie Ks. Urbańskiemu za wysoce podniosłą mowę przy grobie oraz całemu Duchowieństwu, WW. PP. Wojewodzie Rembowskiemu, Przedstawicielom Władz Wojskowych z Dowódcą Korpusu Jenerałem Majewskim na czele, Przedstawicielom Sądownictwa z Prezesem Kamińskim na czele, Przedstawicielom Rady Miejskiej i Magistratu, Komendantowi Policji Roszkowskiemu, Nad-Komisarzowi Izydorczykowi oraz całej Policji za nadzwyczajne utrzymanie porządku, Delegacjom Straży zamiejscowych z Prezesem Głównego Związku Straży Pożarnych Rzeczypospolitej Polskiej Chomiczem na czele, Delegacjom Cechów i Stowarzyszeniom społecznym, wszystkim miejscowym redakcjom, wreszcie całemu społeczeństwu Łódzkiemu za poważny i z powagą chwili godny nastrój raz jeszcze z głębi serca

„Serdeczne Bóg zapłać".

ZARZĄD i KOMENDA
Łódzkiej Straży Ogniowej Ochotniczej.
Prezes: J. Jarzębowski.
Wice-Komendant Str. Ogn. Och. Łódzkiej: R. W. Scheibler.

1183

Mein Heim meine Welt!



Zu dem bevorstehenden Osterfeste räume ich einen Teil meines großen Lagers an

Möbeln

zu herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbeln.

Erbitte Lagerbesuch ohne Kaufzwang!

A. MÜLLER, Wschodnia 65.

Inhaber G. Günther. Gegründet 1876.

St. Johanniskirche.

Heute, Donnerstag 8 Uhr abends,

Passionsvesper

Wortverkündigung:
„Jesus auf dem Marterwege".

Programm in der gestrigen Nummer dss. Blattes.

Jedermann herzlich willkommen.

Pastor J. Dietrich.

1185

107. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
(Alte Westpreußische)
am **Donnerstag, den 24. April 1924,** vormittags 9 Uhr
in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

ca. 140 **sprungfähige Bullen,**
„ 60 **hochtragende Kühe,**
„ 80 **hochtragende Färsen**
sowie ca. 50 **Eber und Sauen**

der großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von **Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Bezahlung verkauft. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle. Danzig, Sandgrube 21. 996

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Sonntag, den 20. April, um **3.15** Uhr nachm.:
Nachmittags-Konzert. Klavier-Rezital.
Das Programm füllt aus:
Seweryn
EISENBERGER
weltberühmter Klaviervirtuose.

Im Programm: Grazioli—Friedmann: Adagio. Hummel—Friedmann: Rondo favori. Henselt—Friedmann: Petite Valse. Moniuszko—Friedmann: Frühling. Brahms: Ballade D-dur, Op. 10 Mendelssohn: 2 Lieder ohne Worte A-moll, A dur. Schumann: Kreisleriana Op. 16. 8 Phantasien. Suk: Dumka. Paderewski—Cracovienne: Fantastique. Mendelssohn-Liszt: Hochzeitsmarsch u. Elfentanz

Mittwoch, den 23. April, um **9.30** Uhr abends:
Konzert aus dem Zyklus der „Großen Solisten"
Das Programm füllt aus:
Dimitrij SMIRNOW
weltberühmter Künstler.
Am Klavier: **Prof. Ludwig Urstein.**
Einzelheiten in den Programmen.

Eintrittskarten für die obigen Konzerte zu haben an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr abends.

Trikotagen

in- und ausländische, **Strümpfe** u. **Kravatten,** Herren- u. Damen- **Wäsche, -Schirme, -Handschuhe** in großer Auswahl. Auserlesene Waren. Zugängliche Preise. Zugängliche Preise.

Felix PIĄTKOWSKI,
Petrikauer 89. 1034

Tee

kauft man in guten Sorten preiswert u. nach russischer Art gemischt nur bei

Bracia Ignatowicz,
Piotrkowska Nr. 96,
Tel. 8.-33. 1182

Tafelbutter

täglich frisch, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die Kolonialwarenhandlung 1134

Adolf Lipski, Główna-straße Nr. 54.

Von fünf Kilo ab Rabatt!